

Verantwortlichkeiten in Kirchengemeinden und Pfarreien

Eine klare Trennung und gegenseitige Respektierung der Verantwortlichkeiten wäre hilfreich:

Liturgieverantwortliche (Pfarrer, Priester, Diakone, Gemeindeleiter, Pastoralassistentinnen, Katechetinnen usw.) sind zuständig für liturgische Teile wie Lesungen, Gebete, Predigt usw. (im reformierten Bereich auch Auswahl der Gemeindelieder für die Gottesdienste)

Kirchenmusiker (Organisten, Chorleiter, Kantoren)

Sind zuständig für die Auswahl und die Ausführung der Instrumental- und Vokalmusik, die Begleitung der Gemeindegesänge usw. (im katholischen Bereich z.T. auch für die Auswahl der Gemeindelieder)

Nur eine wirklich partnerschaftliche Zusammenarbeit, welche die Zuständigkeiten der Gegenseite tatsächlich respektiert, kann zu befriedigenden Lösungen führen.

In der Praxis sieht dies meistens anders aus:

Obwohl die **Reformierte Kirche** relativ demokratisch strukturiert ist, gibt es immer noch Pfarrer - nicht nur der älteren Generation - welche in einem längst überholten Autoritätsverständnis verhaftet sind und glauben, die Kirchenmusiker als Untergebene behandeln zu können. Dies ist, gerade auch nach den neuen Kirchenordnungen (z.B. Kanton Zürich) objektiv falsch. Pfarrer wie Kirchenmusiker sind beides von der Kirchengemeinde Angestellte Personen mit gleichen Rechten und eigenen Kompetenzen. Sicher werden sich beide Seiten in Fragen der Gottesdienstgestaltung zusammenfinden müssen und notfalls Kompromisse erarbeiten, ein dirigistisches „Dreinreden“ in den Kompetenzbereich des anderen ist aber nicht zulässig.

Die **Katholische Kirche** ist in dieser Beziehung noch viel mehr einer hierarchischen Denkweise verhaftet. Die Stellung des Kirchenmusikers, und gerade die des Organisten ist generell schlecht. Der Organist – oft eine hochqualifizierte Fachperson mit Hochschulabschluss – rangiert in der Hierarchie hinter der letzten, angelernten Katechetin. Infolge des in den letzten Zeiten immer gravierender werdenden Priestermangels kommt es in vielen Pfarreien zu ausgeprägten Führungsschwächen. Dieses Vakuum wird dann nur zu leicht durch auf untergeordneten Posten Mitarbeitende ausgefüllt, welche sich Leitungsaufgaben und Befehlskompetenzen anmassen, die ihnen nicht zustehen und für die sie auch nicht ausgebildet sind.

Es wäre im Interesse der guten Sache und zur Verhinderung einer weiteren Erosion der Führungsstrukturen dringend zu wünschen, dass klare Schritte in Richtung einer Demokratisierung unter den in einer Pfarrei Mitarbeitenden unternommen würden. Nur Angestellte, welche als kompetente Fachleute geachtet und respektiert werden, sind auch motivierte und kreative Mitarbeitende.

So lange die Kirchenmusiker aber als reine Befehlsempfänger ohne jede eigene Entscheidungsbefugnis betrachtet werden, ist dies weder für den so wichtigen musikalischen Teil der Liturgie wie für das allgemeine Arbeitsklima in irgendeiner Weise förderlich.